

Bad Mergentheim, den 16.9.2025

Ist die Rente sicher? – eine Diskussionsveranstaltung im Rahmen des Liberalen Forums am 10.9.2025

Bei dem Septembertreffen des Liberalen Forums wurde über die öffentlich diskutierten Optionen zur Stabilisierung der Rente gesprochen. Ein Thema, das die Politik der letzten dreißig Jahre beschäftigte, dennoch von keiner der Regierungen angegangen wurde, obwohl dringender Handlungsbedarf bestand.

In einem kurzen Einführungsreferat wurden zunächst die wichtigsten Grundlagen unserer Rentenversicherung und die anstehenden Probleme verdeutlicht. Die Altersrente ist die finanzielle Lebensgrundlage nach dem Erwerbsleben

Unser Rentensystem basiert auf einem Umlagesystem (im Gegensatz zu einem Rücklagen-System). Dabei werden die Einzahlungen (Rentenbeiträge) der sich in Arbeit befindlichen Personen für die Auszahlungen an die Rentenempfänger verwendet. Das hat in der Vergangenheit gut funktioniert, doch seit vielen Jahren gibt es enorme Probleme, die an die Grundfesten des Systems gehen.

Eines der Hauptprobleme ist der „demographische Wandel“ der die Anzahl der Beitragseinzahler im Verhältnis zu den Rentenempfängern stark verringert hat. Dazu kommt, dass die geburtenstarken Jahrgänge der „Baby Boomer“ jetzt in Rente gehen.

Allen Politikern ist bewusst, wenn das System nicht zusammenbrechen soll, muss es reformiert werden, denn sonst droht dem Bundeshaushalt ein Zusammenbruch.

In einer lebhaften und sehr sachlichen Diskussion wurden die von der Politik vorgeschlagenen Änderungen, um eine generationengerechte Aufteilung zu erreichen, erörtert und auf ihre Vor- und Nachteile geprüft. Von der Rentenkürzung bzw. Beitragserhöhung über die Verlängerung der Lebensarbeitszeit, Erhöhung der Beitragsbemessungsgrenze, Einbeziehung der Beamten in das System, sowie der nicht im System befindlichen Berufsgruppen (Ärzte, Apotheker, Anwälte usw.), Generationengerechtigkeit, usw.

Auf die Politik kommt eine Herkules-Aufgabe zu unter anderem, weil viele Bürger feststellen, dass auch Menschen, die nie in das System eingezahlt haben, eine Rente erhalten.

Besonders kontrovers wurde die Frage diskutiert, wie weit individuelle Verantwortung und staatliche Fürsorge in der Altersvorsorge reichen sollten. Einige Stimmen betonten, dass eine stärkere private Vorsorge notwendig sei, um den zukünftigen Wohlstand der älteren Generationen abzusichern. Andere wiesen darauf hin, dass nicht alle Menschen die Möglichkeit hätten, ausreichend privat vorzusorgen, und warnten vor einer wachsenden sozialen Spaltung.

Auch das Modell der Aktienrente wurde kritisch beleuchtet – während manche Teilnehmende darin eine Chance für mehr Nachhaltigkeit und höhere Renditen sahen, gab es ebenso Skepsis gegenüber den Risiken und Unsicherheiten, die mit den Kapitalmärkten verbunden sind. Ein Vorschlag lautete, die Bürgergeldempfänger wie normale Arbeitnehmer zu behandeln. Sie erhalten einen „Bruttolohn“ der etwa 5% unter dem Mindestlohn liegt und müssen dann davon die Beiträge zu den Sozialversicherungen leisten, damit wären auf einen Schlag mehr als zwei Millionen neue Beitragszahler da.

Am Ende der Veranstaltung wurde deutlich, dass es keine einfachen Lösungen für die Rentenproblematik gibt, sondern nur ein Mix aus vielen Maßnahmen erfolgreich sein kann. Viele Teilnehmende wünschten sich mehr Offenheit in der politischen Debatte, kreative Ansätze und einen ehrlichen Dialog zwischen den Generationen. Die Veranstaltung zeigte, wie wichtig der Austausch über die Zukunft der Rente ist, und dass der gesellschaftliche Diskurs noch lange nicht abgeschlossen ist.